

ruck

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Ludwigshafen a. Rhein

1918.



BADISCHE ANILIN- & SODA-FABRIK
LUDWIGSHAFEN A. RHEIN.



Bericht
des Vorstandes und des Aufsichtsrates
über das
Geschäftsjahr 1918.



Aufsichtsrat.

Herr Geheimer Hofrat Dr. Dr.-Ing. CARL GLASER, Heidelberg, Vorsitzender. ✓

- 1919
- » ✓ Staatsminister Dr. GRAF von CRAILSHEIM, Exzellenz, München, stellv. Vorsitzender.
 - » ✓ Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. Dr.-Ing. CARL ENGLER, Exzellenz, Karlsruhe. ✓
 - » ✓ Kommerzienrat ADOLF KÄCHELEN, Stuttgart. ✓
 - » ✓ ALFRED von KAULLA, Stuttgart. ✓
 - » ✓ Professor Dr. CARL MÜLLER, München. ✓
 - » ✓ Geheimer Kommerzienrat GUSTAV von MÜLLER, Stuttgart. ✓
 - » ✓ CARL von OSTERTAG-SIEGLE, Stuttgart. ✓
 - » ✓ RUDOLF Freiherr von SIMOLIN, Stuttgart. ✓
-

Vorstand.

1919 Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. ROBERT HÜTTENMÜLLER, Direktor. + 18. 7. 19 ~~1919~~ 1895?)

- 1919
1920 R.R.
- » ✓ Professor Dr. Dr.-Ing. CARL BOSCH, Direktor. ✓
 - » ✓ Professor Dr. RENÉ BOHN, stellvertretender Direktor. ✓
 - » ✓ Kommerzienrat LOTHAR BRUNCK, stellvertretender Direktor.
 - » ✓ Dr. OSCAR MICHEL, stellvertretender Direktor. ✓
 - » ✓ LUDWIG SCHUON, stellvertretender Direktor. ✓
 - » ✓ ARTHUR KRELL, stellvertretender Direktor. ✓
 - » ✓ Dr. Dr.-Ing. PAUL JULIUS, stellvertretender Direktor. ✓
 - + » Dr. PAUL SEIDEL, stellvertretender Direktor. ✓
 - + » Dr. OTTO SEIDEL, stellvertretender Direktor. ✓
 - + » Dr. WILHELM GAUS, stellvertretender Direktor. ✓
 - + » Dr. JULIUS BUEB, stellvertretender Direktor. ✓
-

46. ordentliche Generalversammlung

Samstag, den 14. Juni 1919, vormittags 10¹/₂ Uhr,

im Parkhotel zu Mannheim.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1918 sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrates.
 2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung.
 3. Erteilung von Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
 4. Statutenänderung betreffend Verlegung des Gesellschaftssitzes nach Ludwigshafen a. Rh.
 5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
-

Bericht des Vorstandes.

Unsere Bilanz für 1918 zeigt nach Verrechnung der üblichen Abschreibungen im Gesamtbetrag von M. 40,604,423.02 einschließlich des Gewinnvortrages aus 1917 mit M. 3,837,692.45 einen Reingewinn von M. 14,686,134.45.

In den ersten 10 Monaten des Berichtsjahres waren unsere Betriebe ausreichend beschäftigt. Die Preise unserer Fabrikate konnten jedoch größtenteils mit den stark gestiegenen Herstellungskosten nicht in Einklang gebracht werden. Hiezu kam im Herbst die ungünstige Wendung der militärischen Lage und der politische Umsturz mit seinen auch für unsere Gesellschaft verhängnisvollen Wirkungen. Die plötzliche Einstellung der Heereslieferungen zwang uns, zahlreiche Betriebe stillzulegen und unter erheblichen Kosten unvermittelt in die Friedenswirtschaft umzustellen. Gegen Ende November kamen infolge Kohlenmangels auch die übrigen Betriebe unserer Fabriken Ludwigshafen und Oppau zum Erliegen und es ist bis zum Augenblick wegen ungenügender Brennstoffzufuhren sowie aus anderen Gründen, von einigen wenigen Betrieben der Fabrik Ludwigshafen abgesehen, nicht möglich gewesen, unsere Fabrikationen wieder in Gang zu setzen.

Auch der Betrieb der Merseburger Fabrik wurde vom Dezember v. Js. ab durch Streiks und Kohlenmangel gestört und wiederholt ganz unterbrochen.

Diese Ereignisse haben den Reinertrag des Betriebsjahres nachteilig beeinflusst. Ihre Wirkungen auf das laufende Geschäftsjahr sind noch unübersehbar.

Die Löhne, Gehälter und Materialpreise haben eine Höhe erreicht, durch welche ein nutzbringender Betrieb vielfach ausgeschlossen wird.

Wenn es nicht bald gelingt, die der Wiederaufnahme einer geregelten Fabrikation sowie dem ungehinderten Versand entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden und ein angemessenes Verhältnis zwischen Gewinnungskosten und Verkaufspreisen herbeizuführen, gehen wir außerordentlich ernsten Zeiten entgegen.

Der Bau der Stickstofffabriken Oppau und Merseburg ist im Berichtsjahre infolge der herrschenden Knappheit an Arbeitskräften und an Material nicht in der wünschenswerten Weise vorangeschritten. Wir hoffen jedoch, wenn nicht wieder unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten, die Fabrik Oppau bis Ende dieses Jahres, die in der Erweiterung begriffene Fabrik Merseburg bis Anfang 1921 auf ihre volle Leistungsfähigkeit zu bringen.

Der Ausbau unserer Stickstofffabriken und die Erwerbung eigener Braunkohlengruben haben die Beschaffung weiteren Kapitals notwendig gemacht. Wir sahen uns daher veranlaßt, im Februar dieses Jahres zur Ausgabe einer neuen Obligationenanleihe im Nennbetrag von M. 50,000,000.— zu schreiben. Die Anleihe wurde von unserem Bankkonsortium zum Nettokurs von 96 1/2 % übernommen und in unserer außerordentlichen Generalversammlung vom 1. März lfd. Js. genehmigt.

Im Berichtsjahre wurden verausgabt:

Arbeiterlöhne einschließlich Teuerungszulagen	M. 60,242,683.—
	= 555 % des Nettobilanzgewinnes,
Beamtengehälter einschl. Gratifikationen und Teuerungszulagen	M. 21,689,723.—
	= 200 % des Nettobilanzgewinnes,

für sonstige Beamten- und Arbeiterwohlfahrtszwecke einschließlich der Unterstützungen für die zum Heeresdienst einberufenen Werksangehörigen und deren Familien M. 14,156,157.—

= 130 % des Nettobilanzgewinnes

(hiervon sind M. 1,976,207.— gesetzliche und M. 12,179,950.— freiwillige Wohlfahrtsausgaben).

Staatssteuern und Umlagen M. 9,337,633.—

= 86 % des Nettobilanzgewinnes.

Die Zunahme unserer Generalspesen erklärt sich in der Hauptsache durch Mehrausgaben für Steuern und Umlagen.

Unsere Verluste auf Ausstände betragen in 1918 M. 2,050.30, sind jedoch ebenso wie im Vorjahre durch nachträglich eingegangene Falliten mehr als ausgeglichen.

Das Vermögen unserer Beamten-Pensions-Kasse belief sich Ende 1918 auf M. 13,830,782.18.

Im Krieg sind während des Berichtsjahres weitere 96 Beamte und Arbeiter unserer Gesellschaft gefallen. Die Gesamtzahl der gefallenen Werksangehörigen beläuft sich damit auf 111 Beamte und 660 Arbeiter. Wir werden ihrer in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1919.

Der Vorstand:

Hüttenmüller, Bosch,

Bohn, Brunck, Michel, Schuon, Krell, Julius,

Seidel, O. Seidel, Gaus, Bueb.

Bericht des Aufsichtsrates.

Dem Bericht des Vorstandes schließen wir uns in allen Teilen an.

Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung ist von zweien unserer Mitglieder auf ihre Uebereinstimmung mit den Büchern geprüft und richtig befunden. Nach § 19 des Gesellschaftsvertrages scheidet mit Schluß der bevorstehenden ordentlichen Generalversammlung die Herren

von Ostertag-Siegle und
Kommerzienrat Kächelen

aus dem Aufsichtsrat aus. Dieselben sind wieder wählbar.

Wir schlagen vor, den Gewinn wie folgt zu verteilen:

Einschließlich Gewinnvortrag aus 1917 mit M. 3,837,692.45 stehen der Generalversammlung zur Verfügung M. 14,686,134.45.

Hieran sind zunächst zu kürzen:

4 % Vordividende aus M. 90,000,000.— „ 3,600,000.—

bleibt Gewinn . . . M. 11,086,134.45.

Hieraus Tantième an Vorstand, Beamte und Aufsichtsrat gemäß § 13 Ziffer 4 a und b des Gesellschaftsvertrages (ohne Berücksichtigung des Gewinnvortrages) „ 1,442,440.—

bleibt Restgewinn . . . M. 9,643,694.45.

Hieraus ist eine Superdividende zu entrichten von 8 % aus M. 90,000,000.— „ 7,200,000.—

also im ganzen eine Dividende von 12 % oder

M. 72.— für eine Aktie von M. 600.— bzw.

„ 144.— „ „ „ „ „ 1200.—

Der Rest von M. 2,443,694.45

ist tantièmefrei auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1919.

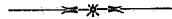
Der Aufsichtsrat:

Dr. C. Glaser.

Bilanz für das Jahr 1918

nebst

Gewinn- und Verlust-Rechnung.



Soll

Gewinn- und

Verlust-Rechnung.

Haben

	M	S
Generalunkosten <i>f.</i>	15,365,924	23
Anleihezinsen M. 812,430.—		
Sonstige Zinsen „ 15,317.65	827,747	65
Amortisation <i>h.</i>	40,604,423	02
Gewinnvortrag von 1917 M. 3,837,692.45		
Reingewinn in 1918 „ 10,848,442.—	14,686,134	45
	71,484,229	35

	M	S
Gewinnvortrag von 1917 <i>3^h</i>	3,837,692	45
Bilanzergebnis von Ludwigshafen und Filialen <i>58.</i>	67,646,536	90
	71,484,229	35